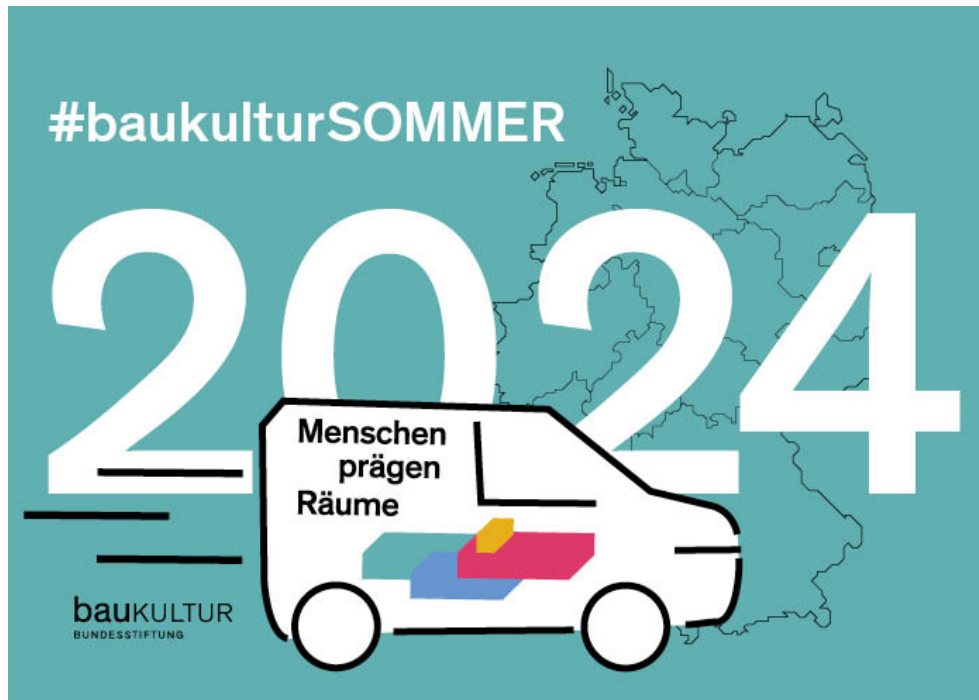


Initiative für Baukultur: Sommerreise 2024



„Menschen prägen Räume – Räume prägen Menschen“ dieser Leitsatz begleitete uns auch auf der Baukultur Sommerreise 2024. Es zeigte sich allerorts: gute Baukultur braucht reges Engagement und enge Zusammenarbeit.

Bereits zum fünften Mal war die Bundesstiftung Baukultur unterwegs und reiste innerhalb von **16 Tagen**, vom 11. bis 26. Juli 2024, an **20 Orte in Deutschland** um mit engagierten Personen, Initiativen und Vereinen ins Gespräch zu kommen. Mit etwa 690 Teilnehmenden und mehr als 120 Referierenden und Impulsgebenden diskutierte die Bundesstiftung über die Zukunft von Kleinstädten, die nötige Belebung von Ortszentren, den Umgang mit Leerstand, die Potenziale des Bestandes und auch wie Infrastrukturen Mehrwert für den öffentlichen Raum schaffen können.

Den Auftakt der Sommerreise bildete der **Baukultur Treff**, ein niedrigschwelliges Veranstaltungsformat, das zusammen mit **Architektur Galerie Berlin** entwickelt wurde. Unter der Überschrift „Raus aus der Blase“ diskutierten Expertinnen und Experten auf dem Gehweg vor der Galerie, wie die Vermittlung von baukulturellen Themen gelingen kann. Diese erste Station war eine gelungene Einstimmung auf die zweiwöchige Sommerreise, während der wir mit unterschiedlichen Akteuren des Bauen und Planens und der interessierten Öffentlichkeit ins Gespräch kamen.

Zukunft des Wohnens & soziale Infrastruktur

Der Baukulturdialog in **Eisenhüttenstadt** und die Teilnahme an der Jubiläumsfeier zur Grundsteinlegung von **Halle-Neustadt vor 60 Jahren** waren Rückblick und Ausblick zugleich auf das Thema Wohnen. Im Zentrum stand die Frage – auch vor der aktuellen Diskussion möglicher neuer **Großwohnsiedlungen** – wie Wohnungsbau in der Fläche, wie die Plattenbauten in Halle-Neustadt oder die Wohnkomplexe in Eisenhüttenstadt, in die Zukunft geführt werden können. Was braucht es, um diese Städte und Quartiere zu attraktiven und

lebenswerten Orten weiterzuentwickeln? Ein Aspekt, der immer wieder genannt wurde, war eine gute Infrastruktur der Daseinsvorsorge, entsprechende Mobilitätsangebote, nahe gelegene Einrichtungen für die Grundversorgung und vor allem auch Bildungsangebote und -stätten. Welche Strahl- und Wirkkraft Kindertagesstätten entfalten können, zeigte uns der Halt in Leipzig. In der Tarostraße wurde die **Quartierskita** besichtigt, die Platz für 105 Kinder bietet. Das Projekt wurde 2023 mit dem Baukulturpreis der Stadt Leipzig ausgezeichnet.

Quartiers- und Ortszentren beleben

Während der Baukultur Sommerreise wurde Halt in Kleinstädten und Städten, die gute Beispiele für die Aktivierung von Stadtteilen, Quartiers- und Ortskerne sind, gemacht. Mit der (Fach-)Öffentlichkeit vor Ort, wurden Maßnahmen diskutiert, wie Initiativen und Ansätze öffentliche Räume neugestalten und attraktiver machen können:

- In **Weißwasser** gibt es verstärktes Engagement, das Zentrum wieder zu beleben. Ein neues kulturelles Angebot soll es künftig wieder im Volkshaus in der Stadtmitte und im bisher leerstehenden Neufert-Bau geben. Beide Einrichtungen werden auch durch ehrenamtliches Engagement betrieben.
- In **Finsterwalde** wurde die Tuchfabrik zum neuen Kultur- und Veranstaltungsort umgebaut. Das Projekt wurde mit dem Brandenburgischen Baukulturpreis ausgezeichnet.
- Den Verantwortlichen in **Bad Dürrenberg** ist es im Rahmen der Landesgartenschau 2024 gelungen, ein neues Stadtzentrum mit hoher Aufenthaltsqualität zu realisieren.
- Durch den Umbau und die Sanierung zweier Gebäude des Evangelischen Siedlungswerkes (ESW Nürnberg) in **Nürnberg** wurde in der Altstadt der Hans-Sachs-Platz maßgeblich revitalisiert. Im Zuge des Umbaus wurde auch die Fußgängerzone erweitert und eine weniger bedeutende Verkehrsverbindung zurückgebaut. Diese gelungene Aktivierung des öffentlichen Raums wurde 2022 mit einer Anerkennung des Architekturpreis' der Stadt Nürnberg ausgezeichnet.
- Die Kreativbehörde der Stadt **Regensburg** berichtete über das geplante Kreativareal im Stadtlagerhaus Regensburg als Ort für die Zukunftsbranche Kultur- und Kreativwirtschaft. Hier werden Büros, Studios, Werkstätten und Forschungslabore entstehen.
- In **Stuttgart-West** betreibt der gemeinnützige Verein Kultdiak Stuttgart e.V. seit zwei Jahren einen ehemaligen Bunker als Kulturzentrum. Dank dieser Nutzung zählt der Bunker auch zu einem der besterhaltenen in ganz Deutschland.
- In **Remscheid** ist Standort eines Pavillons, der 2023 von der Urbanen Nachbarschaft Honsberg gGmbH im Rahmen des Stadtentwicklungsprojekts HONSWERK in Kooperation mit verschiedenen Universitäten für die Nachbarschaft fertiggestellt wurde. Der Pavillon fungiert als zentraler Ort für Kommunikation und Austausch.
- In **Weyhe** gibt es mit der neuen Kulturscheune im Ortskern eine Gemeindebibliothek und eine Volkshochschule mit Lese-Café. Es steht derzeit die Frage im Mittelpunkt, wie der öffentliche Platz vor dem Gebäude belebt werden kann und welche zentrale Rolle dabei die Kulturscheune spielen kann.

Von der Zwischenzeit und der Übergangsweise

In **Aachen** und **Lübeck** wird sich derzeit mit der Frage auseinandergesetzt, ob **Zwischennutzungen** mögliche Impulsgeber und damit auch DIE Lösung für eine

Transformation der Innenstädte sein könnten. In Aachen wurde nach dem Abriss eines Parkhauses ein Areal in Innenstadtlage verschiedenen Initiativen zur Verfügung gestellt. Es entstand das Projekt ZwischenZeit am Büchel, mit temporärer Nutzung für kreative Projekte und innovative Konzepte, als Impulsgeber für das neue Altstadtquartier „Am Büchel“. Ähnliches zeigt sich andernorts: Mit Ideen für eine grün-blaue Infrastruktur experimentiert die UNESCO Welterbe Hansestadt Lübeck derzeit. Unter dem Motto „Übergangsweise“ wurden auf zentralen Plätzen grüne Oasen mit attraktivem Aufenthaltscharakter geschaffen.

Infrastruktur(en)

Gute Beispiele für technische, soziale und blau-grüne Infrastrukturen waren Thema unserer Stationen in Cottbus, Stuttgart, Lübeck und Wuppertal.

- Besichtigung eines der Leuchtturmprojekte der sozialen Infrastruktur in **Cottbus**: Das Bibliothek- und Multimediazentrum der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg setzt nicht nur einen städtebaulichen Akzent, sondern ist für Cottbus inzwischen auch eine Art Wahrzeichen geworden. Das umfangreiche Angebot der Bildungsstätte steht nicht nur Studierenden und Wissenschaftlern zur Verfügung, sondern auch den Bürgern und Bürgerinnen der Stadt Cottbus und der Region.
- Stadtrundgang in **Lübeck**: Zu einer verkehrsberuhigten Zone baut die Hansestadt derzeit eine der zentralen Straßen der Innenstadt um. Ein Teil der Beckergrube soll künftig zur parkähnlichen Fußgängerzone werden, mit neuem Baumbestand, konsumfreien Zonen mit zahlreichen Aufenthaltsmöglichkeiten und Rückhaltebecken für das Regenwasser. Lübeck geht neue Wege im Bereich sozialer Infrastruktur: Die Stadt kaufte eines der leerstehenden Karstadtkaufhäuser und entwickelt sie zum Bildungs- und Kulturzentrum weiter.
- Besichtigung und anschließende Diskussion des Bob Campus in **Wuppertal**. Das Areal bietet viel Platz für Kita, Schulräume, Bibliothek, Gewerbe- und Gemeinschaftsflächen, Wohnungen und einen Nachbarschaftspark. Der Campus befindet sich mitten in Oberbarmen, direkt an der Nordbahntrasse.
- In **Stuttgart** war die Stiftung zu Gast bei EINSEINSZWEI. Im Rahmen der Ausstellung wurde die Frage diskutiert, wie Infrastrukturen wie Feuerwehnhäuser nicht nur technische Notwendigkeiten erfüllen, sondern auch einen gesellschaftlichen Mehrwert bieten können.

Bedeutung des Handwerks

In **Monschau** wurden die Themen Umgang mit Tourismus, demografischer Wandel und nötige Angebote für junge Menschen im Bereich der handwerklichen Ausbildung, diskutiert. Ein gutes Beispiel ist das Monschauer Viertelhaus, das durch eine private Initiative derzeit saniert wird. Hier soll ein öffentlich zugängliches, multifunktionales Musterhaus entstehen.

Bedeutung der öffentlichen Räume für die Demokratie

In **Frankfurt am Main** veranstaltete die Bundesstiftung Baukultur in Kooperation mit der Stabsstelle Entwicklung Paulskirche/Haus der Demokratie eine Dialogrunde, die sich mit der baulichen Gestaltung des künftigen Zentrums für Demokratie auseinandersetzte. Den ausführliche Beitrag dazu finden Sie ebenfalls im Magazin, unter diesem [Link](#).

Bedeutung der Kleinstädte in Deutschland

Der letzte Stopp der Baukultur Sommerreise führte das Baukulturmobil nach Wittenberge. In der Stadt an der Elbe hat die Kleinstadt Akademie seit Frühjahr 2024 den Sitz ihrer Geschäftsstelle. Mit der Idee der Kleinstadtakademie fördert das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen die zukunftsfähige Entwicklung von Kleinstädten in Deutschland. Zugeschnitten auf die Bedarfe kleinerer Städte und Gemeinden soll sie vielfältige Beratungs- und Vernetzungsangebote zum Thema »Stadtentwicklung« bieten.

Die Bundesstiftung Baukultur bedankt sich herzlich bei den zahlreichen Partnerinnen und Partnern vor Ort sowie bei allen Teilnehmenden für ihr Mitwirken!